

17. April 2012

STUDIUM & LEHRE

Ein Semester in Beirut

Wenn der Würzburger Student Valentin Niebler abends mit seinen Mitbewohnern die Nachrichten des arabischen Fernsehsenders Al-Jazeera sieht, ist der Krieg ganz nah: Die Bilder zeigen meistens Explosionen und Gefechte aus Syrien – nur drei Autostunden entfernt und das Herkunftsland der acht Männer, mit denen Valentin sich ein Apartment in Beirut teilt. Seit Februar studiert er dort an der Lebanese American University für ein Semester Politik.

Valentin Niebler, Mitarbeiter von einBLICK, ist an der Universität Würzburg im Studiengang Political & Social Studies eingeschrieben. Von Oktober 2011 bis zum Februar dieses Jahres war der 23-Jährige in Kairo, wo er ein Praktikum in der deutsch-arabischen Handelskammer absolviert hat. Von Ägypten ging es weiter in den Libanon, wo Valentin jetzt ein Auslandssemester verbringt. Folgenden Bericht hat er für einBLICK geschrieben.

„Schon vor dem Revolutionsjahr 2011 hat mich ein Auslandssemester im Nahen Osten gereizt. Nach dem Praktikum in Ägypten bekam ich dann eine Zusage für das Sommersemester in Beirut, das hier im Februar beginnt. Seitdem analysiere ich im Uni-Seminar, was aktuell in der arabischen Welt passiert. Eine tolle Ergänzung, nachdem ich in Kairo die ‚Revolutionspraxis‘ beobachten konnte.

Der Würzburger Politikstudent Valentin Niebler vor einem Gebäude der Lebanese American University in Beirut. Foto: privat



Im "Paris des Nahen Ostens"

Beirut ist ein besonderer Ort, nicht nur für Politikstudenten. Künstler und Geschäftsleute aus der ganzen Region sammeln sich hier. Das ‚Paris des Nahen Ostens‘ ist bekannt für seine liberale Atmosphäre – nirgendwo treffen sich arabische und westliche Welt eher als in Beirut. Das Stadtbild ist vom Bürgerkrieg der 1980er-Jahre geprägt, aber auch modern renoviert. Neben teuren Neubauten findet man auch im Stadtzentrum noch verwilderte Grundstücke mit zerschossenen Ruinen.

Auslands-Bafög für die Studiengebühren

Mein Studium an der Lebanese American University ist schulischer als in Deutschland, dafür gut organisiert. Die Klassen sind klein, und die Uni leistet sich renommierte Dozenten aus aller Welt. Auch das Campusleben ist international: Die meisten meiner Kommilitonen sind – wie viele junge Libanesen – im Ausland aufgewachsen oder haben dort länger gelebt. Wer an einer der zwei US-Unis in

Beirut studiert, hat ein Privileg: Die Studenten besitzen ein Stipendium oder sehr viel Geld. Die hohen Studiengebühren, die mir das Auslands-Bafög finanziert, sind für die meisten Libanesen unbezahlbar.

Syrien-Konflikt ist allgegenwärtig

Obwohl ich erst zwei Monate hier bin, konnte ich schon unglaublich viel lernen. Am spannendsten ist der Syrien-Konflikt. Momentan drängen viele Flüchtlinge von dort in den Libanon. Meine syrischen Mitbewohner, die schon länger in Beirut wohnen, arbeiten viel und schicken ihr Geld nach Hause. Im Vergleich zu meinen Uni-Freunden sind sie arm. Noch hat keiner von ihnen Angehörige verloren. Aber alle hoffen auf ein schnelles Ende des Kriegs. „Das Regime wird fallen“, hat mir Hussein, einer meiner Mitbewohner, versichert.

Bis Juni studiere ich noch in Beirut, dann werde ich zurück nach Deutschland reisen. Bis dahin hoffe ich, dass wir abends auf Al-Jazeera wieder bessere Nachrichten sehen können.“

[Zur Homepage der Lebanese American University](#)

Vortragsreihe: Gute Lehre

Um Plagiate, Prüfungen und jede Menge Kompetenzen geht es im Sommersemester an der Universität Würzburg in der Vortragsreihe „Gute Lehre“ des Servicezentrums innovatives Lehren und Studieren. Den Auftakt macht am 26. April Dr. Peter Wex von der Freien Universität Berlin.



Kompetenzen sollen Studierende im Laufe ihres Studiums erlangen. Und in Prüfungen am Ende des Semesters sollen sie beweisen, dass ihnen das gelungen ist. Doch um welche Kompetenzen geht es dabei eigentlich? Welche sollen es sein? Und wie können die Prüfung und die ausgewählte Prüfungsform diese Kompetenzen ermitteln?

Antworten auf diese Fragen gibt Dr. Peter Wex in seinem Vortrag „Kompetenzorientierung in Modulen: Warum?“. Wex ist Jurist und Experte für den Bologna-Prozess; er hat unter anderem die Arbeitsstelle Bildungsrecht und Hochschulentwicklung an der Freien Universität Berlin geleitet. Was sich alles hinter dem Wort Kompetenzorientierung verbirgt und wie Lehrende damit umgehen sollen, wird er in Würzburg erläutern.

Der Vortrag findet am Donnerstag, 26. April, ab 12:15 Uhr im Hörsaal 0.002 des Zentralen Hörsaal- und Seminargebäudes am Hubland statt. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten.

Die Vortragsreihe

Die Vortragsreihe „Gute Lehre“ des „Servicezentrums innovatives Lehren und Studieren“ (ZiLS) wendet sich an alle Dozenten und Studierenden der Universität Würzburg mit dem Ziel, Anregungen für und Beispiele von guter Lehre zu bieten und einen fakultätsübergreifenden Gedankenaustausch aller Betroffenen zu fördern, um so die Lehre zu unterstützen.

Gute Lehre: Programm der Vortragsreihe

- „Kompetenzorientierung in Modulen: Warum?“ (Dr. Peter Wex, Freie Universität Berlin)
Donnerstag, 26. April, 12:15 Uhr
- „Prüfungen in der Hochschule – Selektion oder Lernimpulse? (Dr. Andreas Müller, Pädagogisches Institut, Stadt München)
Donnerstag, 14. Juni, 12:15 Uhr mit anschließendem Workshop ab 14 Uhr
- „Fremde Federn finden – Wie erkennt man Plagiate und was kann man dagegen tun?“ (Prof. Dr. Deborah Weber-Wulff, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin)
Mittwoch, 20. Juni, 13:15 Uhr
- „Feedback: Forum und Zweck“ (Dr. Edith Kröber, Zentrum für Lehre und Weiterbildung, Universität Stuttgart)
Donnerstag, 5. Juli, 12:15 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung

Bildungsbesuch in Spanien

Das spanische Bildungswesen haben 30 Lehramtsstudierende der Universität Würzburg zwei Wochen lang erkundet. An der Universidad de Salamanca und verschiedenen staatlichen wie privaten Schulen haben sie Vorlesungen besucht, mit Professoren und Studierenden diskutiert, im Schulunterricht hospitiert und Sprachschulen unter die Lupe genommen. Die Exkursion war Teil des Programms zur Internationalisierung der Lehrerbildung.

Wenn Lehramtsstudierende aus Würzburg nach Spanien reisen, um das dortige Bildungssystem kennen zu lernen, bietet sich Salamanca als Ziel an. Immerhin findet sich dort die älteste Universität Spaniens, mit der die Würzburger Universität seit 1981 eine offizielle Partnerschaft pflegt. Zusätzlich ist Salamanca seit 1980 Partnerstadt von Würzburg und ist somit Besuch aus Franken gewöhnt. Dass das Konzept des Hospitierens in Spaniens Bildungslandschaft noch weitgehend unbekannt ist, ist dann auch kein Drama. Seit der Einführung des Masters in Education in Folge der Bologna-Reform gewöhnen sich auch Spanier an diesen Aspekt und ermöglichen so allen Studierenden aus Würzburg einen Einblick in das Universitäts- und Schulwesen Spaniens.

30 Lehramtsstudierende hatten sich auf die Reise nach Salamanca begeben. Die zweiwöchige Exkursion war Teil des Lehrangebots „Internationalisierung der Lehrerbildung“, das die beiden Philosophischen Fakultäten der Uni Würzburg im Jahr 2010 ins Leben gerufen hatten. Bei der Entwicklung des Programms wurde auf eine enge Zusammenarbeit mit allen lehramtsbildenden Fächern und Fakultäten, dem International Office sowie dem Zentrum für Lehrerbildung großen Wert gelegt. Das Programm wird unter anderem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Das spanische Uni-Leben

Zur Vorbereitung auf Spanien hatten die Studierenden in einem begleitenden Seminar Informationen gesammelt, Fragen und Materialien vorbereitet und mit Gastreferenten diskutiert. Die Universidad de Salamanca stand in der ersten Woche auf dem Besuchsprogramm der Studierenden aus Würzburg.



In Kleingruppen konnten sie die Methoden und den Aufbau einzelner Vorlesungen und Seminare der Philosophischen und Erziehungswissenschaftlichen Fakultät erkunden. „Insgesamt hatten wir alle den Eindruck, dass das spanische Uni-Leben sehr dem einer deutschen Schule ähnelt: Hauptsächlich wird in Form eines Lehrervortrags gelehrt, und ab und zu fallen kleinere Aufgaben für die Studenten an“, sagt der Exkursionsteilnehmer Matthias Stumpf.

Lehramtsstudierende auf Exkursion in Salamanca. (Foto: privat)

Das spanische Schulsystem

Was das spanische Schulsystem ausmacht, konnten die Studierenden in der zweiten Woche erfahren. An einer öffentlichen Sekundarschule, dem Colegio Fernando de Rojas, bekamen sie beim Hospitieren und Diskutieren mit dem Schulleiter Einblicke in das staatliche Schulwesen und dessen Umgang mit Themen wie Inklusion, Migration und der aktuellen Finanzkrise. Ihre Eindrücke: „Inklusion scheint an dieser Schule sehr weit fortgeschritten zu sein. Das Thema hat wohl einen großen Stellenwert. Auch gibt es viele Möglichkeiten, Schüler mit Lernproblemen zu betreuen“, sagt Ulrike Burgkart.

Im Reformzeifer steht die spanische Politik der deutschen anscheinend in Nichts nach: Ein „großes Problem für die Schulen“ seien diese ständigen Schulreformen, die vor allem durch Regierungswechsel verursacht würde, sagte der Schulleiter des Colegios, José Javier Fernández Pereira. Seit Einführung der Demokratie haben in Spanien sieben Schulreformen stattgefunden – immer verbunden mit neuen Ideen für das Schulsystem. „Lehrer können so natürlich nicht langfristig arbeiten, Stabilität ist auf diese Weise nicht gegeben“, erklärte Pereira. Überraschenderweise begrüßte der Schulleiter die derzeitige Wirtschaftskrise in Europa. Die sehr guten Verdienstmöglichkeiten während des vorangegangenen Baubooms hätten sehr viele Schüler zum frühzeitigen Schulabbruch bewogen.

Private Sprachschulen

Ein weiterer Schwerpunkt der Exkursion lag auf der Ausbildung an privaten Sprachschulen. Dank der enorm hohen Dichte an Sprachschulen in Salamanca konnten die Studierenden aus Würzburg in vier private Schulen hinein schnuppern und all deren Angebote und Unterrichtsmethoden erforschen. „Besonders interessant war hierbei der Einblick in die Kurse speziell für angehende beziehungsweise bereits unterrichtende Sprachlehrer, die an den verschiedenen Schulen angeboten werden und so eine optimale Vergleichsmöglichkeit boten“, sagt Nina Lehner, Organisatorin der Exkursion.

Ausblick

Auch in den kommenden Semestern wird das Programm zur Internationalisierung der Lehrerbildung wieder Exkursionen für Lehramtsstudierende anbieten. Im Sommersemester 2012 stehen zum ersten Mal zwei Ziele zum Angebot: Vom 16. bis zum 29. September geht es für zwei Woche nach Umeå in Schweden; vom 7. bis 20. Oktober führt die Fahrt ins tschechische Opava.

[Internationalisierung der Lehrerbildung](#)

Medientechnik in Hörsälen

Wie ist die Medientechnik in den Hörsälen und Seminarräumen der Uni zu bedienen? Was muss man dabei beachten, welche Möglichkeiten bietet die Technik überhaupt? Für Lehrende, die vor diesen Fragen stehen, bietet das Rechenzentrum zwei Info-Veranstaltungen an. Sie finden an den Dienstagen 17. und 24. April statt, jeweils von 13 bis 14 Uhr im Hörsaal 004 des zentralen Hörsaal- und Seminargebäudes Z6 am Hubland. Weitere Informationen unter <http://go.uni-wuerzburg.de/medientechnik>



INTERNATIONALES

Stipendien für die USA

Wer einen Studienaufenthalt in den USA anstrebt, sollte die Angebote der Fulbright-Kommission kennen. Diese gewährt neben Jahresstipendien ab sofort auch Stipendien zur Absolvierung eines vollständigen Masterstudiengangs in den USA.

Die Fulbright-Jahresstipendien werden für ein mindestens zweisemestriges Vertiefungsstudium in den USA vergeben. Die Stipendiaten sollen ihren in Deutschland verfolgten Studienschwerpunkt weiter ausbauen und danach zurückkommen, um ihr Studium hier abzuschließen. Zur anteiligen Finanzierung eines solchen Studienvorhabens stellt die Kommission bis zu 21.500 US-Dollar bereit.

Erstmals werden ab dem Studienjahr 2013/14 auch Stipendien an Bewerber vergeben, die an einer amerikanischen Gasthochschule ein Master-Programm durchlaufen und abschließen wollen. Die Bewerber müssen dafür einen Studienaufenthalt von bis zu zwei Jahren einplanen. Die Fulbright-Kommission gewährt hierfür Stipendien bis zu 30.400 US-Dollar.

Die Bewerbungsfrist endet am 3. Juli 2012. Stipendienanträge sind beim International Office der Universität einzureichen. Bewerbungsrichtlinien, Formulare und weitere Informationen gibt es auf der Fulbright-Internetseite.

[Fulbright-Stipendien: Infos im Internet](#)

Bergbau: Zukunftshoffnung für Afrika

Gold, Kupfer und andere Bodenschätze gibt es reichlich in Afrika, und immer wieder werden neue Vorkommen gefunden. Doch häufig fehlt das geologische Fachwissen, das für die Entdeckung, den Abbau und die Nutzung der Erze wichtig ist. In Burkina Faso fand darum erstmals ein Fortbildungskurs für junge afrikanische Geowissenschaftler aus dem Bereich Rohstoffgeologie statt. Professor Hartwig Frimmel von der Universität Würzburg hat ihn organisiert.

„Für die Zukunft der afrikanischen Wirtschaft spielt die Nutzung von metallischen Rohstoffen eine ganz bedeutende, wenn nicht sogar die wichtigste Rolle.“ Davon ist Hartwig Frimmel, Inhaber des Lehrstuhls für Geodynamik und Geomaterialforschung an der Uni Würzburg, überzeugt. Derzeit interessiert sich vor allem die weltweite Goldindustrie besonders stark für Westafrika, weil dort immer wieder neue Goldvorkommen entdeckt werden.

In Burkina Faso zum Beispiel seien seit 2006 fünf neue Goldminen eröffnet worden. Die Goldproduktion des Landes stieg dadurch von praktisch Null auf 33 Tonnen in 2011; Gold hat inzwischen die Baumwolle als wichtigstes Exportprodukt abgelöst. Entsprechend ruhen in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, große Hoffnungen auf der Entdeckung weiterer Erzvorkommen. „Mehrere Standorte scheinen Erfolg zu versprechen“, so Frimmel. Neben Gold verfüge das Land unter anderem über größere Mengen von Eisen- und Manganerzen.

Mehrtägiger Kurs in Ouagadougou

Für die Entdeckung sowie die wirtschaftliche und nachhaltige Nutzung von Erzen sind jedoch Fachkenntnisse nötig, die es nicht überall in Afrika gibt. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, fand erstmals eine Fortbildung für junge afrikanische Geowissenschaftler statt, der "1st Short Course on African Metallogeny" vom 12. bis 18. März in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

Hartwig Frimmel hat den Kurs wissenschaftlich koordiniert und war auch einer der Referenten. Die rund 60 Teilnehmer – hauptsächlich aus west- und zentralafrikanischen Ländern – befassten sich in Theorie und Praxis mit der Entstehung und der Verteilung von Erzlagerstätten in ihrer Heimatregion. Unter anderem lernten sie geochemische Methoden zur Beurteilung des Explorationspotenzials kennen; bei einer Zwei-Tages-Exkursion konnten sie im Feld untersuchen, wie verschiedene Gesteine mit



Kupfererzen und Gold durchsetzt sind.

Eröffnung des ersten Fortbildungskurses für afrikanische Rohstoffgeologen (von links): Dr. Morou Francois Ouedraogo vom Unternehmen TTG, Frédéric Koala von der Chamber of Mines des Landes Burkina Faso, Mabourlaye Nombre vom Bergbauministerium und Professor Hartwig Frimmel von der Uni Würzburg. Foto: privat

Veranstalter und Sponsoren

Veranstalter des Kurses war die lagerstättegeologische Gesellschaft Society for Geology Applied to Mineral Deposits (SGA) mit Unterstützung der UNESCO, der Society of Economic Geologists (SEG), der International Union of Geological Sciences (IUGS) und der Geological Society of Africa (GSAf). Vor Ort wurde die Veranstaltung mit Hilfe des jungen Unternehmens Teng Tuuma Geoservices (TTG) organisiert, das sich als Dienstleister für Bergbaugesellschaften und in der Fortbildung betätigt.

Solche Fortbildungskurse für afrikanische Geowissenschaftler sollen künftig einmal im Jahr stattfinden – vorausgesetzt, es finden sich weiterhin finanzielle Förderer. „Institutionen wie die oben genannten werden immer nur einen gewissen Teil der Kosten übernehmen können, so dass wir auf die Unterstützung der Bergbauindustrie zählen müssen“, so Professor Frimmel. Den ersten Kurs hatten die Veranstalter darum auch für Teilnehmer aus der Industrie geöffnet. Mit deren Kursgebühren konnte die Teilnahme von finanziell nicht so gut ausgestatteten jungen Wissenschaftlern aus Universitäten und geologischen Landesdiensten ermöglicht werden.

Regierung zeigte Interesse

Die Fortbildung fand auch das Interesse der Regierung von Burkina Faso. Zur Eröffnungsveranstaltung am 12. März kamen Vertreter des Bergbauministeriums und der „Chamber of Mines“, am Tag darauf sogar Salif Kaboré, der Bergbauminister höchstselbst.

[Bericht von Hartwig Frimmel in englischer Sprache über den Kurs \(pdf\)](#)

Kontakt

Prof. Dr. Hartwig E. Frimmel, Institut für Geographie and Geologie,
T (0931) 31-85420, [✉ hartwig.frimmel@uni-wuerzburg.de](mailto:hartwig.frimmel@uni-wuerzburg.de)

Migration und Integration

Viele Menschen verlassen ihre Heimatländer in Afrika und anderen Kontinenten und schlagen sich nach Europa durch. Ihre Beweggründe sind unterschiedlich, doch letzten Endes hoffen sie alle auf eine bessere Zukunft. Mit dem Thema Migration und Integration setzt das Afrikazentrum der Universität am 20. April seine Vortragsreihe fort.

Bei den Vorträgen in der Reihe „Afrika – Probleme, Potenziale, Perspektiven“ werden ganz verschiedene Aspekte beleuchtet. Zur Sprache kommt auch die Tatsache, dass vom 15. Jahrhundert an immer wieder Afrikaner nach Europa gebracht wurden – als prestigeträchtige Vorzeigeobjekte oder als „Gegenstände“ wissenschaftlicher Studien.

Die Vorträge sind gleichzeitig Teil der Ringvorlesung „Bürger, ‚Asylant‘, Illegaler: Transformationen der menschlichen Identität“. Veranstalter sind das Afrikazentrum der Universität und das Mainfrankentheater Würzburg. Alle Vorträge finden um 19:30 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Residenz statt. Mit Diskussion dauern sie circa 90 Minuten; der Eintritt ist frei.



Freitag, 20. April
Interkulturelle Beziehungen bei Kindern und Jugendlichen

Deutschland ist unbestritten ein Einwanderungsland mit einer in den letzten 50 Jahren steigenden ethnischen Heterogenität. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die stärker noch als frühere Generationen in Schule und Freizeit auf Gleichaltrige unterschiedlichster Herkunft treffen. Der Vortrag legt dar, welche Rolle interkulturelle Freundschaften vor diesem Hintergrund spielen und wie diese zur Veränderung von Einstellungen führen. Der Referent argumentiert, dass insbesondere die aktuelle Generation der Heranwachsenden durch interkulturelle Freundschaften auf ein Leben als Erwachsene in einer multiethnischen Gesellschaft gut vorbereitet wird.

Referent: Prof. Dr. Heinz Reinders, Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung, Universität Würzburg

Freitag, 29. Juni
Krank in einem kalten Land – Migrantenmedizin in Deutschland

Patienten mit Migrationshintergrund haben einen schlechteren Gesundheitsstatus als Deutsche in den vergleichbaren Altersgruppen. Kinder- und Müttersterblichkeit sind in Migrantenfamilien im Durchschnitt doppelt so hoch. Eine besonders verletzte Randgruppe in unserer Gesellschaft sind Flüchtlinge und Asylbewerber: Sie leiden an den Folgen der schlechteren medizinischen Versorgung in ihren Heimatländern und an den körperlichen oder seelischen Krankheiten, die sie während der Flucht erworben haben. Die Praxis des deutschen Asylverfahrens gewährt ihnen jedoch nur eingeschränkten Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung. Inzwischen gibt es auch in Würzburg Ideen und Pilotprojekte, die zu einer Verbesserung der Situation führen könnten.

Referent: Dr. August Stich, Missionsärztliches Institut Würzburg

Freitag, 6. Juli
Endstation Rom? Verortungsversuche afroitalienischer Schriftstellerinnen aus Somalia

Anhand zweier italo-somalischer Schriftstellerinnen der zweiten Generation – Igiaba Scego (1974 in Rom geboren) und Cristina Ali Farah (geboren 1973 in Verona) – wird die Problematik somalischer Migranten in Italien, ihre Exilerfahrungen und ihre Sehnsucht nach Heimat dargestellt. Ausgangspunkt ihrer Texte, die zwischen Faktualität und Fiktionalität oszillieren, bildet der Bahnhof Termini in Rom, der als „Nicht-Ort“ interpretiert werden kann. In ihrem transkulturellen Schreiben bejahen die Schriftstellerinnen gemischte Identität und geben der italienischen Literatur neue Impulse.

Referentin: Prof. Dr. Martha Kleinhans, Lehrstuhl für französische und italienische Kulturwissenschaft, Universität Würzburg

Freitag, 13. Juli
Bestaunt, bewundert, vorgeführt.
Afrikaner in europäischen Adels- und Wissenschaftskreisen

Knapp 500 Jahre lang wurden Afrikaner nach Europa verschleppt: zunächst als Sklaven, später als exotische Geschenke für Fürsten- und Königshäuser oder als Vorzeigeobjekte bzw. „Untersuchungs-

gegenstände“ der Wissenschaft. Von der überwiegenden Mehrzahl dieser Menschen sind nur rudimentäre Informationen überliefert. Es gibt jedoch Ausnahmen: Afrikaner oder Menschen afrikanischer Abstammung, die es in Europa aufgrund ihrer herausragenden Leistungen als Dichter oder Musiker, Architekten, Wissenschaftler oder Philosophen zu Lebzeiten zu großem Ansehen brachten. Einigen von ihnen ist der Vortrag gewidmet.

Referentin: Dr. Karin Sekora, Forum Afrikazentrum, Universität Würzburg

CAMPUS

Die Unibibliothek nutzen

Für viele Studienanfänger ist es nicht einfach, sich in der Universitätsbibliothek (UB) zurechtzufinden und deren Informationsangebot effizient zu nutzen. Daher bietet die UB Einführungsveranstaltungen an – unter anderem zur Benutzung des Katalogs, zu Datenbankrecherchen, jeweils nach Fächern getrennt, zu Literaturverwaltungsprogrammen oder zur Nutzung elektronischer Medien. Alle Veranstaltungen finden in der Zentralbibliothek am Hubland statt. Für Gruppen ab fünf Personen sind Sondertermine nach Absprache möglich; Einzelpersonen können eine Kurzeinführung erhalten. Interessierte wenden sich an das Informationszentrum der UB, T (0931) 31-85906, information@bibliothek.uni-wuerzburg.de



[Zum Kursangebot der Unibibliothek](#)

Freie Plätze beim Girls' Day

Am 26. April ist Girls' Day: Mit diesem bundesweiten Aktionstag sollen Mädchen dazu ermutigt werden, einen Berufsweg in typischen Männerdomänen einzuschlagen – etwa in Naturwissenschaften, Technik oder im Handwerk. Am Girls' Day beteiligen sich auch Einrichtungen der Universität; hier sind noch Plätze frei.



Freie Plätze für den Girls' Day am Donnerstag, 26. April, gibt es zum Beispiel im **Rechenzentrum** der Uni Würzburg. Die Beschäftigten dort haben für die Schülerinnen ein kleines Programm rund um Computer und Internet vorbereitet. Gezeigt wird, wie sich Fotos verändern lassen und wie man einen Blog oder einen Podcast erstellt. Und natürlich gibt es auch Informationen über die Berufsausbildungen, die man am Rechenzentrum der Uni absolvieren kann.

In der **Mathematik** gibt es auch noch freie Plätze. Dort können Mädchen ab der 8. Klasse unter anderem eine Mitmach-Vorlesung zum Thema „Mathe ohne Formeln – Anschauliches und Überraschendes“ besuchen oder einen Workshop, in dem es um die Entschlüsselung von Geheimbotschaften

geht. Außerdem berichtet eine Studentin, wie das Mathematik-Studium abläuft und welche Berufsmöglichkeiten es eröffnet.

Bereits ausgebucht sind die Veranstaltungen zum Girls' Day in der Physik und am Universitätsklinikum.

Anmeldung übers Internet nötig

Wer die Veranstaltungen an der Uni besuchen will, muss sich dafür über die zentrale Internetseite des Girls' Day anmelden: www.girls-day.de

Internet, Soziale Medien und Politik

An Studierende und Doktoranden richtet sich der Wettbewerb um den mit 5.000 Euro dotierten Förderpreis für politische Publizistik. „Wie verändern Internet und Soziale Medien die Politik?“ Dieser Frage gilt es nachzugehen – in einem Essay, einer Reportage oder einem wissenschaftlichen Beitrag in deutscher Sprache. Wer mitmachen will, muss Jahrgang 1983 oder jünger sein; Einsendeschluss ist der 5. November. Vergeben wird der Preis von der Hanns-Seidel-Stiftung. Auf deren Homepage gibt es auch weitere Informationen über die Bewerbungsmodalitäten.

Förderpreis für politische Publizistik: [zur Homepage](#)

VERANSTALTUNGEN

Info-Abende bei Aiesec

Seine Potenziale entwickeln, Zusatzqualifikationen erlangen, ein internationales Netzwerk aufbauen, Praxiserfahrung und Firmenkontakte sammeln oder ein Auslandspraktikum machen: All diese Möglichkeiten bieten sich den Mitgliedern der Studentenorganisation Aiesec. Denn: „Studieren alleine reicht nicht!“, so das Credo der Organisation. Wer an einer Mitgliedschaft interessiert ist, kann zwei Info-Abende besuchen: am Montag, 23. April, um 20 Uhr im Veranstaltungsraum der Unibibliothek am Hubland oder am Dienstag, 24. April, um 20 Uhr in der Uni am Sanderring im Hörsaal 414. Informationen über Aiesec gibt es auch auf der Homepage unter www.aiesec.de/wb Aiesec ist nach eigenen Angaben mit über 60.000 Mitgliedern die größte internationale Studenteninitiative der Welt.



Ringvorlesung: Vom Student zum Unternehmer

Wer sich als Student schon dafür interessiert, eine Geschäftsidee zu entwickeln, ein Unternehmen zu gründen, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, sollte sich im Sommersemester den Mittwochabend frei halten. Dann läuft die Ringvorlesung „Unternehmerische Kompetenzen“, die das Servicezentrum Forschung und Technologietransfer und der Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Unternehmensführung der Universität speziell für Studierende organisiert hat.



Der Schritt in die Selbstständigkeit sollte gut vorbereitet sein. Was es dabei zu beachten gibt, das vermittelt eine neue Ringvorlesung der Universität Würzburg in diesem Sommersemester. Sie richtet sich speziell an Studierende, da internationale Studien zeigen: jeder dritte Student kann sich vorstellen, sich innerhalb von fünf Jahren nach seinem Studium selbstständig zu machen.

In den Vorträgen werden Referenten aus Theorie und Praxis anwendungsnah und mit viel Spaß am Thema ihre Erfahrungen und ihr Wissen weitergeben und so einen umfassenden Einblick in alle relevanten Aspekte einer Selbstständigkeit beziehungsweise einer Unternehmensgründung liefern.

Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse, die sie nicht nur dann benötigen, wenn sie ihr eigenes Unternehmen gründen. Das Wissen kann auch der Karriere von Angestellten einen kräftigen Schub verleihen. Diese Veranstaltung kann mit drei ECTS-Punkten im allgemeinen Schlüsselqualifikationspool oder von Lehramtsstudierenden im Freien Bereich angerechnet werden.

Die Vorträge finden während des Semesters jeweils am Mittwoch von 18:15 bis 19:45 Uhr im Hörsaal 0.001 des zentralen Hörsaal- und Seminargebäudes am Hubland statt. Das Programm:

- 18. April: Idee & Potential (Michael Sabah, Think:LAB!)
- 25. April: Founders' Corner - Ausgründungen der Universität Würzburg stellen sich vor! (IT-Vorleistungen/ FIANC/ Linkcloud/vasopharm GmbH)
- 2. Mai: Persönlichkeit (Prof. Dr. Marcus Wagner, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensgründung und Unternehmensführung und Dr. Friedrich Böbel, Gründer Torqeedo GmbH)
- 9. Mai: Geschäftsplan-Erstellung I (Dr. Christian Andersen, Innovations- und Gründerzentrum Würzburg)
- 16. Mai: Geschäftsplan-Erstellung II inkl. Finanzierungsmodelle und Fördermöglichkeiten (Dr. Markus Wolf, Netzwerk Nordbayern)
- 23. Mai: Unternehmensform & Recht (Carsten Lexa, Wirtschaftsjurist)
- 30. Mai: Marketing & Strategie (Jan Waßmann, Lehrstuhl für BWL und Marketing)
- 6. Juni: Projekt- und Zeitmanagement (Prof. Dr. Harald Wehnes, Honorarprofessor am Lehrstuhl für Informatik III und Geschäftsbereichsleiter der kubus IT)

- 13. Juni: Patente & Schutzrechte (Saschan Korder, Servicezentrum Forschung und Technologietransfer)
- 20. Juni : Finanzmanagement: Fit für Kredit? Über den Sinn von Planung, Buchführung und Bilanzen (Dr. Karin Fischer-Böhnlein, Steuerberaterin)
- 27. Juni: IT-Sicherheit & Social Media (Andreas Gabriel, Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik)
- 4. Juli: Business Etikette & Interkulturelle Aspekte (Maria Luisa Mariscal-Melgar, GSiKplus)
- 11. Juli: Networking: Erfolgreiches Netzwerken (Micaela Halboth, Micaela Halboth Karriere und Konzept)

 [Mehr Informationen](#)

Alte und neue Schöpfungsmythen

Über die Erschaffung der Welt gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen. Eine Ringvorlesung an der Universität Würzburg stellt alte und neue Erzählungen der Schöpfungsgeschichte vor – und fragt nach deren Umgestaltungen in Sprache, Literatur, Kunst und Musik. Die Reihe startet am heutigen Dienstag, 17. April, um 19:30 Uhr in der Uni am Sanderring.

Fast alle Religionen und Kulturen haben ihre Vorstellungen von der Entstehung des Weltalls und des Menschen. Mit ihnen sowie mit ihrer „Weiterverarbeitung“ befasst sich die Ringvorlesung „Die Erschaffung der Welt“. Das zeitliche Spektrum der Themen reicht dabei von den Anfängen der Schriftlichkeit bis in die Gegenwart.

An der Vortragsreihe beteiligen sich Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen: von der Biblischen Theologie, Klassischen Philologie und Skandinavistik über die Deutsche Philologie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft bis hin zur Astrophysik.

Die Vorträge finden immer dienstags um 19:30 Uhr im Hörsaal 166 der Universität am Sanderring statt. Veranstaltet werden sie von der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften, die Organisation liegt in den Händen von Professorin Dorothea Klein vom Institut für deutsche Philologie.

Termine und Themen

- 17. April: Die biblischen Schöpfungserzählungen und ihr altorientalischer Kontext, Theodor Seidl
- 24. April: Chaos und Ordnung. Zur therapeutischen Funktion griechischer Kosmogonie und Kosmologie, Michael Erler
- 8. Mai: Die Entstehung der Welt in der nordischen Mythologie, Julia Zernack, Frankfurt /Main

- 15. Mai: Die Schöpfung in der Dichtung – der Dichter als Schöpfer: Vom Wessobrunner Schöpfungsgebet zu Oswald von Wolkenstein, Dorothea Klein
- 22. Mai: Welterschaffung in Tönen, Ulrich Wyss, Frankfurt/Main
- 5. Juni: Der Autor als Schöpfer: Jean Paul, Barbara Hunfeld
- 12. Juni: Cosmogonie nègre. Afrikanische Welterschöpfungsmythen in Fernand Légers und Darius Milhauds Ballett La création du monde (1923), Ulrich Konrad
- 19. Juni: Umbau der Erde. Schöpfungsmythos, Evolutionstheorie und Technikutopie in Alfred Döblins Roman „Berge, Meere und Giganten“ (1924), Wolfgang Riedel
- 26. Juni: Wortbildung als Weltbildung. Die Erschaffung der Welt durch Sprache, Wolf Peter Klein
- 3. Juli: „A myth of genesis“: Welterschöpfung und Schöpfungspathos in der amerikanischen Malerei um 1950, Damian Dombrowski
- 10. Juli: Ursprung und Entwicklung des Universums in astrophysikalischer Sicht, Karl Mannheim
- 17. Juli: Vom Sterben des Anfangs. Botho Strauß' Beginnlosigkeit, Friederike Günther

Angewandter Naturschutz

Den Studierenden der Biologie auch angewandte Aspekte des Naturschutzes nahe bringen: Dieses Ziel verfolgt eine Vortragsreihe, die am Montag, 23. April, anfängt. Sie steht allen Interessierten offen und befasst sich in diesem Semester unter anderem mit Wölfen, Stromtod und Lichtverschmutzung.



Organisiert wird die Vortragsreihe „Angewandter Naturschutz“ vom Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie. Die Vorträge finden montags um 17 Uhr im Hörsaal A 101 des Biozentrums am Hubland statt:

- 23. April: „Was bringt eigentlich FSC? Diskussion eines ‚Nachhaltigkeitssiegels‘“, Dr. Uwe Sayer, Forest Stewardship Council (FSC) Arbeitsgruppe Deutschland e.V., Freiburg
- 7. Mai: „Der Iberische Luchs – kann ein wissenschaftliches Erhaltungszuchtprogramm die hochbedrohte Tierart vor dem Aussterben retten?“, Prof. Dr. Katarina Jewgenow, Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin
- 21. Mai: „Stromtod und Vogelschlag an Freileitungen – altes Problem und neue Lösungen“, Dr. Klaus Richarz, Staatliche Vogelschutzwarte, Frankfurt / Main

- 4. Juni: „Der Wolf – zurück, um zu bleiben. Management eines kulturfolgenden großen Beutegreifers“, Markus Bathen, Naturschutzbund NABU, Spremberg
- 2. Juli: „Verlust der Nacht – Lichtverschmutzung als Naturschutzproblem“, PD Dr. Franz Hölker, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin

[Poster mit allen Vortragsterminen \(pdf\)](#)

Kontakt

Dr. Frauke Fischer, Biozentrum, T (0931) 31-84365, [✉ fischer@biozentrum.uni-wuerzburg.de](mailto:fischer@biozentrum.uni-wuerzburg.de)

Brass Band spielt für guten Zweck

Ein außergewöhnliches Benefizkonzert findet am Samstag, 21. April, in der Neubaukirche statt. Die Brass Band Würzburg spielt Eigenkompositionen, klassische Werke, Filmmelodien und Swing für einen guten Zweck.

„Hymn of the Highlands“ von Philip Sparke, „Windows of the World“ von Peter Graham oder „Rhapsody in Brass“ von Dean Goffin: Dies sind nur einige Werke aus dem Programm, das die Brass Band Würzburg bei ihrem Konzert am 21. April in der Neubaukirche präsentieren wird. Das Konzert beginnt um 19 Uhr, Einlass ist ab 18 Uhr.



„Brass“ ist die englische Bezeichnung für Messing oder Blech. Dementsprechend spielen die Musiker der Brass Band Würzburg – Hochschulstudierende, Musiker des Mainfrankentheaters und Laienkünstler – auf Blechblasinstrumenten wie Cornet, Alto, Bariton, Euphonium, Posaune und Tuba.

Wer den Erlös bekommt

Der Erlös des Konzerts kommt der regionalen Arbeit von „Sternstunden e.V.“ und „Menschenskinder e.V.“ zu Gute, insbesondere dem Therapiehaus und der neuen Klinik für geistig und körperlich Behinderte in Würzburg.

Wo es Karten gibt

Zum Konzert laden ein der Lions-Förderverein Trimbürg-Saaletal und das Hilfswerk Lions-Club Würzburg de Leone. Karten zum Preis von 25, 15 und 10 Euro gibt es an der Abendkasse und im Vorverkauf beim Ticketservice Mainfranken, T 01801-052 052,

[✉ ticketsservice.mainfranken@mainpost.de](mailto:ticketsservice.mainfranken@mainpost.de)

Karten gibt es außerdem direkt bei den Lions-Clubs, Manfred Gerlach, T (09732) 5443, [✉ manfred.gerlach@uni-wuerzburg.de](mailto:manfred.gerlach@uni-wuerzburg.de) oder Thomas Waldner, [✉ alexandra.huth@ulbrich-wuerzburg.de](mailto:alexandra.huth@ulbrich-wuerzburg.de)

PERSONALIA

apl. Prof. Dr. **Helmut Baier** wird vom 01.04.2012 bis 30.09.2013 auf der Stelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Strafrecht (Lehrprofessur) beschäftigt.

Marco de Bruyn, Onkologe von der Universität Groningen (Niederlande) hält sich mit einem Humboldt-Forschungsstipendium in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Harald Wajant auf.

Dr. **Damian Dombrowski**, Akademischer Rat, Martin-von-Wagner-Museum, daraus beurlaubt zur Vertretung der Professur für Kunstgeschichte, wird weiterhin vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2013 auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 2 für Kunstgeschichte beschäftigt.

Dr. **Wolf-Heimo Grieben**, Juniorprofessor, Universität Konstanz, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2012, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik beschäftigt.

PD Dr. **Dirk Hanschel**, Wissenschaftlicher Assistent, Universität Mannheim, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2012, auf der Stelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Öffentliches Recht und Europarecht beschäftigt.

PD Dr. **Wolfgang Hieringer**, Akademischer Oberrat auf Zeit, Universität Erlangen-Nürnberg, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2012, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Theoretische Chemie beschäftigt.

PD Dr. **Reinhard Kiesler**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Philosophie, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 28.02.2013, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Romanische Sprachwissenschaft beschäftigt.

Dr. **Jarek Krajewski**, Juniorprofessor, Universität Wuppertal, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.07.2012, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie beschäftigt.

Dr. **Shubhankar Kumar Bose** vom Indian Institute of Technology in Chennai (Indien) ist mit einem Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zu Gast am Institut für Anorganische Chemie bei den Professoren Dr. Holger Braunschweig und Dr. Todd Benjamin Marder.

Dr. **Oliver Reuter**, als Lehrer im Bayerischen Schuldienst beurlaubt für die Tätigkeit als Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis beim Institut für Pädagogik, wird vom 01.04.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 11.09.2012, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 2 für Kunstpädagogik beschäftigt.

Prof. Dr. **Marcel Romanos** wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 als Universitätsprofessor der BesGr. W 3 für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Universität Würzburg eingestellt.

PD Dr. **Alexandra Schubert-Unkmeir**, Akademische Oberrätin auf Zeit, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 zur Universitätsprofessorin für Zelluläre Mikrobiologie an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. **Peter Simpson**, Chemiker von der Australian National University in Canberra (Australien) forscht mit einem Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung in der Gruppe von Prof. Dr. Ulrich Schatzschneider am Institut für Anorganische Chemie.